

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner
gehalten in Bernach 15. Dezember 1919.

*Freigliederung orient. Geistesleben
Abraham Luzifer*

Meine lieben Freunde!

Die Aufgaben, welche der Menschheit in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft gestellt sind, sind einschneidende, bedeutenden, große. Und es handelt sich darum, daß in der Tat ein starker seelischer Mut aufgebracht werden muß, um etwas zur Bewältigung dieser Aufgaben zu tun. Wer heute diese Aufgaben sich besieht, und einen wirklichen Einblick sich zu verschaffen sucht in dasjenige, was der Menschheit nützt, der muß oftmals denken an die oberflächliche Leichtigkeit, mit der heute die öffentlichen Angelegenheiten genommen werden. Man möchte sagen, die Menschen politisieren heute ins Blaue hinein. Aus ein paar Reden heraus, aus ein paar egoistischen oder volksgeistlichen Gesichtspunkten heraus bilden sich die Menschen ihre Anschauung über das Leben, während es dem Ernste der Gegenwart angemessen wäre, eine gewisse Sehnsucht danach zu haben, die tatsächlichen Untergründe für ein gesundes Urteil wirklich zu gewinnen. Ich habe im Laufe der letzten Monate u. auch Jahre hier über die verschiedensten Gegenstände, auch der Zeitgeschichte und der Zeitforderungen Vorträge gehalten u. Betrachtungen angestellt, immer zu dem Ziel, Tatsachen zu liefern, welche den Menschen in den Stand setzen können, sich ein Urteil zu bilden, nicht um das Urteil vor Sie m.l.Fr., fertig hinzustellen. Die Sehnsucht, die Tatsachen des Lebens kennen zu lernen, gründlicher u. inner gründlicher kennen zu lernen, um eine wirkliche Unterlage für ein Urteil zu haben, darauf kommt es heute an. Ich muß diesen insbesondere deshalb sagen, weil die verschiedenen Äußerungen die verschiedenen schriftstellerischen Darlegungen, die ich getan habe mit Bezug auf die sogenannte soziale Frage u. mit Bezug auf die Freigliederung des sozialen Organismus, weil diese Dinge wirklich, wie man deutlich sehen kann, viel zu leicht genommen werden

weil diesen Dingen gegenüber viel zu wenig die Fragen gestellt werden nach den schwerwiegenden tatsächlichen Grundlagen. Die Menschen der Gegenwart kommen so schwer zu diesen tatsächlichen Grundlagen, weil sie, trotzdem sie das nicht wahr haben wollen, eigentlich auf allen Gebieten des Lebens Theoretiker sind. Diejenigen, die sich heute am meisten einbilden Praktiker zu sein, die sind die stärksten Theoretiker, aus dem Grund, weil sie sich gemeiniglich begnügen ein paar Vorstellungen über das Leben sich zu bilden u. von diesen wenigen Vorstellungen über das Leben, das Leben beurteilen wollen möchten, während es heute nur einem wirklichen universellen u. umfassenden Eingehen auf das Leben möglich ist, ein sachgemäßes Urteil über das zu gewinnen, was notwendig ist. Man kann sagen, in gewissem Sinne ist es heute eine wenigstens intellektuelle Frivolität, wenn man ohne sachgemäße Grundlagen ins Blaue hinein politisiert oder lebensanschaulich phantasiert. Der Lebensernst möchte man auf dem Grunde der Seele heute wünschen.

Wenn gewissermaßen die andere Seite, die praktische Seite unseres geisteswissenschaftlichen Strebens in der neuesten Zeit vor die Welt hingestellt ist, die Freigliederung des sozialen Organismus, so ist es so, daß schon der ganzen Art des Denkens u. Vorstellens, die da waltet in der Ausartung dieses dreigliedrigen sozialen Organismus, heute Vorurteile u. namentlich Vorempfindungen entgegengebracht werden. Woher stammen diese? Ja, der Mensch bildet sich heute Vorstellungen über dasjenige, was die Wahrheit ist, - ich rede jetzt immer vom sozialen Leben - er bildet sich Vorstellungen von dem, was das Gute, was das Rechte ist, was das Nützliche ist usw. Und wenn er sich dann gewisse Vorstellungen gebildet hat, dann ist er der Meinung, diese Vorstellungen haben nun

absolute Geltung für überall u. immer. Z.B. nehmen wir einen sozialistisch orientierten Menschen West- oder Ost- oder Mitteleuropas, er hat ganz bestimmte sozialistisch formulierte Ideale. Aber was hat er diesen gegenüber für Untergrundvorstellungen? Er hat die Untergrundvorstellungen, dasjenige, wovon er sich vorstellen muß, daß es ihn befriedigt, das müsse nun alle Menschen über die ganze Erde hin befriedigen, und das müsse gelten ohne Ende für das gesamte

zukünftigen Erdendasein. Nur alles dasjenige, was als Gedanke für das soziale Leben gelten soll, hervorgeboren sein muß aus dem Grundcharakter der Zeit u. des Ortes, dafür hat man heute wenig Empfindung. Daher kommt man auch nicht leicht darauf, wie notwendig es ist, daß mit verschiedenen Nuancen unserer heutigen europäischen Kultur mit ihrem amerikanischen Anhang die Dreigliederung des sozialen Organismus eingefügt werde. Wie sie eingefügt, so wird schon von selbst die Nuancierung in Bezug auf den Raum, d.h. auf die verschiedenen Gebiete der Erdenvölker eintreten, und außerdem nach derjenigen Zeit, nach welcher wegen der Menschheitsentwicklung, die heute in den "Kernpunkten der soz. Frage" von mit erwähnten Ideen u. Gedanken nicht mehr gelten können, müssen eben andere wieder gefunden werden. Es handelt sich nicht um absolute Gedanken, sondern es handelt sich um Gedanken für die Gegenwart u. für die nächste Menschheitszukunft. Aber das in seiner vollen Tragweite ^{um} ^{zu} erfassen, wie notwendig diese Dreigliederung des soz. Organismus in ein selbständiges Geistesleben, ein selbständiges Rechts oder Staatsleben, in ein selbständiges Wirtschaftsleben ist, muß man einmal einen unbefangenen Blick werfen auf die Art, wie in unserer europäischen-amerikanischen Zivilisation zustande gekommen ist das Ineinanderwirken von Geist, Staat u. Wirtschaft. Dieses Ineinanderwirken der Fäden, des Geistes-des Rechts-u. des Staatsfadens u. des Wirtschaftfadens ist etwas Leichtes keineswegs. Unsere Kultur, unsere Zivilisation ist ein Knäuel, etwas, was aufgewickelt ist, worinnen 3 Fäden verwickelt sind, die ganz verschiedenem Ursprungs sind. Unser Geistesleben ist wesentlich anderen Ursprungs als unser Rechts-oder Staatsleben u. wiederum ganz anderen Ursprungs als unser Wirtschaftsleben. Und diese 3 Strömungen mit verschiedenem Ursprunge, sie sind chaotisch miteinander verwickelt. Ich kann heute natürlich nur skizzenhaft darstellen.

Unser Geistesleben wie es sich darstellt für den, der die Dinge äußerlich wirklich nimmt, sinnenfällig wirklich nimmt, es wird dadurch von den Menschen angeeignet, daß die Menschen auf sich wirken lassen jene Fortsetzung des alten griechischen-lateinischen Kulturlebens, wie es zunächst gefloßen ist durch das, was dann später unsere Gymnasien, unser Universitäten geworden sind. Denn unsere übrige ~~sozialen~~

sogenannte humanistische Bildung bis in die Volksschule herunter ist ja ganz abhängig von dem, was als ein ^{6/}Strömung hereinfließt (s. Zeichnung) zunächst vom griechischen Elemente, denn das, was wir als Geistesleben haben, als unser europäisches Geistesleben, ist zunächst doch griechischen Ursprungs, durch das Lateinische nur hindurchgegangen. Das Lateinische ist eine Durchgangstation. Allerdings in der neuesten Zeit hat sich mit diesem vom griechischen Geistesleben stammenden anderes vermischt, vermischt dasjenige, welches stammt aus dem, was wir die Technik der verschiedensten Gebiete nennen, die der Griechen noch nicht zugänglich waren, die Technik des mechanischen Wesens, die Technik des kaufmännischen Wesens usw. Ich könnte sagen zu unseren Universitäten sind die technischen Hochschulen usw. hinzutreten usw., die ein neuzeitliches Element hinzubringen zu dem, was durch unsere humanistischen, auf das Griechentum zurückgehenden Schul-
 leh in unsere Seelen hineinfließt, fließt nicht etwa bloß in die Seelen einer sogenannten gebildeten Klasse, denn dasjenige, was heute sozialistische Ideen sind, was in den Köpfen auch der Proletarier spricht, es ist nur eine Ableitung desjenigen, was vom griechischen Geistesleben eigentlich hersteht. Es ist nur durch verschiedene ^{r/}Metamorphosen durchgegangen. Dieses Geistesleben geht aber durchaus zurück seinen weiteren Ursprunge nach bis bis in den Orient hinein. Und dasjenige, was wir finden bei Plato, was wir finden bei Heraklit, bei Pythagoras, bei Empedokles, namentlich bei Anaxagoras, das alles geht zurück nach dem Orient. Dasjenige, was wir finden bei Eschylus, was wir finden bei Sophokles, bei Euripides, es geht zurück nach dem Orient. Dasjenige, was wir finden bei Phidias, es geht zurück nach dem Orient. Die griechische Kultur geht durchaus zurück nach dem Orient. Sie hat eine bedeutende Wandlung durchgemacht auf dem Wege vom Orient nach Griechenland. Im Orient drüben war diese Geisteskultur wesentlich spiritueller, als sie im alten Griechenland war. u. sie war im alten Orient ein Ausfluß desjenigen, was man nennen kann die Mysterien des Geistes, ich kann auch sagen die Mysterien des Lichts. (s. Z.) Schon ein filtriertes Geistesleben war das Griechentum.

Geistesleben gegenüber jenem Geistesleben, von dem es seinen Ursprung genommen hat, dem orientalischen Geistesleben. Das beruhte auf ganz besonderen geistigen Erfahrungen. Wenn ich Ihnen diese geistigen Erfahrungen charakterisieren soll, so müßte ich sie Ihnen in der folgenden Weise charakterisieren.

Gehen wir zurück, natürlich in vorhistorische Zeiten müssen wir zurückgehen, denn die Mysterien des Lichtes u. die Myst. des Geistes sind durchaus vorhistorische Erscheinungen. Wenn ich Ihnen charakterisieren soll den Charakter dieses Geisteslebens, wie es sich gebildet, so muß ich das Folgende sagen: Wir wissen ja, wenn wir sehr weit zurückgehen in der Menschheitsentwicklung, so finden wir immer mehr u. mehr, daß die Menschen der alten Zeiten hatten ein stavistisches Hellssehen, ein träumerisches Hellssehen, durch das sich ihnen enthüllten die Geheimnisse des Weltalls. Und wir sagen durchaus das Richtige, wenn wir sagen, daß über die ganze im 3.4.5.6.7. Jahrtausend vor dem Myst. v. Gölgetha zivilisierten Asiatischen Erde Menschen wohnten, denen sich für ihr durchaus naturgebundenes, an das Blut, an die leibliche Organisation gebundenes Hellssehen offenbarten geistige ~~Wahrheiten~~ Wahrheiten. Das war gewissermaßen die im weitesten Umkreis verbreitete Bevölkerung. Aber dieses stavistische Hellssehen, es war in absteigender Entwicklung, es kam immer mehr u. mehr in die Dekadenz. Und dieses in die Dekadenz 'Kommen des stavistischen Hellssehen ist nicht bloß eine kulturhistorische Erscheinung, es ist zugleich eine soziale-Erscheinung des sozialen Lebens der Menschheit. Warum? Weil aus dieser Masse, aus dieser weiten Masse der Erdenbevölkerung gewissermaßen aufstiegen von verschiedenen Zentren her, hauptsächlich aber von einem Zentrum in Asien, aufstand eine besondere Art von Menschen mit besonderen Fähigkeiten. Diese Menschen hatten außer dem stavistischen Hellssehen, das ihnen in einer gewissen Beziehung geblieben war, es stieg noch aus ihrem inneren Seelenleben traumhaftes Erfassen der Geheimnisse der Welt auf, sie aber hatten außer diesem traumhaften Erfassen der Welt noch dasjenige, und zwar als erstes Menschen der Menschheitsentwicklung, was wir die Denkkraft nennen. Sie hatten zuerst die aufklärerische Intelligenz.

Sehen Sie, das war eine bedeutsame soziale Erscheinung, daß die alten Menschen, die nichts hatten als die traumhaft aufsteigenden Schauungen

über die Geheimnisse der Welt, Einwanderer in ihre Territorien kommen sahen, die sie noch verstehen konnten, weil sie auch Schauungen hatten, die aber etwas hatten, was sie nicht hatten, die schon die Denkkraft hatten. Das war eine besondere Menschensorte. Die Indier sahen diejenige Kaste, die sie als die Brahmanen -Kaste bezeichneten, als die Nachkommen an dieser Menschen, die mit dem atavistischen Hellsehen die Denkkraft verbanden. Und als sie in die südlichen Gegenden von den höher gelegenen nördlichen Gegenden Asiens herunterstiegen, dann macht sich für die geltend der Name der Arier. Das ist die arische Bevölkerung. Ihr Urkennzeichen ist dieses, daß sie zu dem, -wenn ich mich jetzt des späteren Ausdrucks bedienen darf- zu den plebejischen Fähigkeiten des atavistischen Hellsehens die Denkkraft verbanden.

Und diejenigen Mystikern, die man die Myst. d. Geistes oder namentlich die Myst. d. Lichtes nennt, die wurden begründet von solchen Menschen, die das atavistische Hellsehen mit dem ersten Aufblitzen der Intelligenz, dem inneren Lichte des Menschen verbanden. Und eine Dependenz desjenigen, was damals als ein erleuchteter Funke in die Menschheit kam, ist unsere Geistesbildung, aber eine Dependenz, durchaus eine Dependenz.

Die Menschheit hat manches erhalten von dem, was da geoffenbart worden war. Aber man muß bedenken, daß schon die Griechen, gerade die gebildeteren Exemplare unter den ^{ie} Griechen, daß diese schon hatten verglimmen sehen die alte atavistische Hellsehergabe, und daß ihnen geblieben war die Denkkraft. Bei den Römern ist nur die Denkkraft geblieben. Bei den Griechen war noch das Bewußtsein vorhanden, daß auch die Denkkraft aus denselben Quellen heraufkommt, aus denen das alte atavistische Hellsehen kam. Daher sprach Sokrates noch durchaus etwas, was er als Erläuterung ^{le} kannte, aus, wenn er von seinem Diogen sprach, daß er ihm seine, allerdings nur diallektischen Wahrheiten eingab, intelligente Wahrheiten eingab.

Die Griechen haben auch künstlerisch bedeutsam hingestellt das Herausragen des Intelligenzmenschen aus der anderen Menschheit, denn

Die Griechen haben in ihrer Plastik, drei stark von einander verschiedene Typen; sie haben den arischen Typus, den der Apollo-Kopf hat, der Fallas-Athena Kopf, der Zeus- der Mars-Kopf. Vergleichen Sie die Ohren des Apoll mit den Ohren eines Merkurkopfes, die Nase des Apollo mit der Nase eines Merkurkopfes, da werden Sie sehen, welche anderer Typus das ist. Der Grieche wollte hinweisen, wie zusammengefloßen ist in Griechenland dasjenige, was altes, vergangenes Hellenen, das doch als Aberglaube fortlebte, das niedere Bildung war, wie das auf dem Grunde der Kultur da war, und wie hinausragte der Arier, dessen Repräsentanz, künstlerische Repräsentanz der Zeus Kopf, Fallas-Kopf usw. war. Und die ganz unten stehenden, mit dem trüben Überresten des Hellenen vorhandenen Massen, die auch noch in Griechenland lebten, aber namentlich an der Peripherie von Griechenland von den Griechen wahrgenommen wurden, sind wiederum in einem anderen Typus plastisch erhalten, in dem Satyrtypus, der wieder ganz anders ist als der Merkurtypus. Vergleichen Sie die Satyr-Nase mit der Merkur-Nase, mit den Merkurohren die Satyrohren usw. Der Grieche hat treulich in seiner Kunst zusammenfließen lassen dasjenige, was er in seinem Bewußtsein über sein "erden" trug.

Das, was es durch die Mysterien des Geistes oder des Lichtes in allmählicher Filtrierung durch Griechenland dann auf die Neuzeit herauskam, das hatte aber eine gewisse Eigentümlichkeit als Geisteskultur. Es war als Geisteskultur mit solcher innerer Stoffkraft versehen, daß es begründen konnte aus sich heraus zu gleicher Zeit das Rechtsleben der Menschen. Dabei auf der einen Seite die Offenbarung der Götter in den Mysterien, die den Menschen den Geist bringen, und die Einpflanzung dieses von den Göttern erworbenen Geistes in den äußeren sozialen Organismus, in die Theokratie. Alles geht zurück auf Theokratie. Und diese Theokratie war nicht nur Instanz, aus den Mysterienwesen selbst heraus sich mit dem Rechte zu durchdringen, sondern auch das Wirtschaftsleben zu regeln aus dem Geiste heraus. Die Priester der Mysterien des Lichtes waren zu gleicher Zeit die ökonomischen, die wirtschaftlichen Verwalter ihrer Gebiete. Sie wirtsch_{af}

Sie wirtschafteten nach den Regeln der Mysterien. Sie bauten die Häuser, sie bauten die Kanäle, die bauten die Brücken. Sie sorgten auch für das Leben des Bodens, usw. Das war in der Urzeit eine Kultur durchaus aus dem Geistesleben heraus. Aber diese Kultur verabstrahierte. Im Mittelalter ist sie schon Theologie, d.h. eine Summe von Begriffen, statt des alten geist. Lebens, oder sie ist angewiesen darauf, weil man mit dem geist. Leben nicht mehr zusammenhing, abstrakt gehalten zu werden, kurios gehalten zu werden. Denn sehen Sie, wenn wir nach den alten Theokratien zurückgehen, da finden wir, daß derjenige, der da herrscht, er hat von den Göttern dazu seinen Auftrag erhalten in den Mysterien. Die letzte Dependenz ist der abendländische Herrscher. Man sieht ihn gar nicht mehr an, daß er die letzte Dependenz des aus den Mysterien von den Göttern mit seinem Auftrage hervorgegangenen Beherrschers der Theokratie ist. Alles, was geblieben ist, ist Krone und Krönungsmantel. Das sind die äußeren Insignien, die zum später mehr Orden wurden. Den Titeln merkt man manchmal noch so, wenn man solche Dinge versteht, wie sie zurückgehen auf die Mysterienzeit. Aber alles ist veräußerlicht.

Aber kaum weniger veräußerlicht ist dasjenige, was durch unsere Gymnasien u. Universitäten wallt als Geisteskultur, als letzter Nachklang der göttlichen Botschaften der Mysterien. Es ist eingefloßen in unser Leben das Geistesleben; aber es ist ganz abstrakt geworden, es ist blosses Vorstellungsleben geworden. Es ist das geworden, wovon endlich die sozialistischen orientierten Kreise sagen es ist eine Ideologie geworden, d.h. eine Summe von Gedanken, die nur Gedanken sind. Zu dem ist wirklich unser Geistesleben geworden.

Unter diesem Geistesleben hat sich dasjenige herausentwickelt, was das heutige soziale Chaos ist, weil das Geistesleben, das so filtriert ist, das so verabstrahiert ist, alle Stoßkraft verloren hat. Und wir sind darauf angewiesen, das Geistesleben wiederum auf seine eigenen Grundlagen zu stellen, denn nur so kann es gedeihen. Wir müssen

wiederum von dem bloß gedachten Geist zu dem schaffenden Geist den Weg finden. Das können wir nur, wenn wir aus dem staatlichen Geistesleben heraus suchen das freie Geistesleben zu entwickeln, das dann auch die Kraft haben wird, wiederum zum Leben zu erwachen. Denn weder ein von der Kirche gegängelt, noch ein vom State bewahrtes u. bestütztes Geistesleben, noch ein unter der Last des Wirtschaftens keuchendes Geistesleben kann für die Menschheit fruchtbar sein, sondern nur das auf sich selbst gestellte Geistesleben.

Ja, m. i. Fr., heute ist es an der Zeit, daß wir den Mut in unserer Seele aufbringen, so frank u. frei vor der Welt zu vertreten, daß das Geistesleben auf seinen eigenen Boden gestellt werden müsse. Viele Menschen fragen heute: Was sollen wir tun? Das Nächste worauf es ankommt das ist, daß wir die Menschen aufklären über das, was notwendig ist, daß wir möglichst viele Menschen gewinnen, die einsehen wie notwendig es ist, z. B. das Geistesleben auf seinen eigenen Boden zu stellen, die einsehen, daß dasjenige, was Pädagogik des 19. Jahrh. für Volks-Mittel- u. Hochschulen geworden ist, nicht weiter der Menschheit zum Heil gereichen kann, sondern, daß neu gebaut werden müsse aus einem freien Geistesleben heraus. Es ist noch wenig der Mut in den Seelen vorhanden, wirklich in radikaler Weise diese Forderung zu stellen. Und man kann sie ja nur stellen, wenn man arbeitet dahin, daß möglichst viele Menschen die Einsicht in diese Verhältnisse gewinnen. Alle andere soziale Arbeit ist heute provisorisch. Das ist dasjenige, was das Wichtigste ist, zu sehen, zu arbeiten, daß immer mehr u. mehr Menschen die Einsicht in die sozialen Notwendigkeiten, von denen die eben charakterisierte eine ist, gewinnen können. Aufklärung über diese Dinge verschaffen mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, das ist es worauf es heute ankommt.

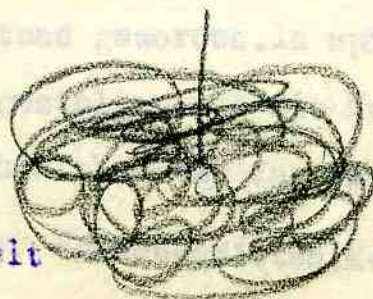
Sehen Sie m. i. Fr., wir sind noch nicht produktiv geworden mit Bezug auf das Geistesleben, und wir werden erst produktiv werden mit Bezug auf das Geistesleben. Ansätze dazu sind vorhanden, ich werde gleich davon sprechen. Wir müssen produktiv werden durch die Verselbständigung des Geisteslebens. Alles, was auf der Erde entsteht, läßt Residien zurück.
R. Ste.

Die **Mysterie** des Lichtes sind in der heutigen orientalischen Kultur, im orientalischen Geistesleben, weniger filtriert als in Abendlande, aber doch durchaus nicht mehr in der Gestalt, in der sie damals waren in der Zeit, die ich geschildert habe. Aber viel eher kann man, wenn man heute dasjenige, was die Hindu noch haben, was die orientalischen Buddhisten haben, wenn man das studiert, den Nachklang vernehmen desjenigen, wovon wir selber unser Geistesleben haben. Nur ist es auf einer anderen Altersstufe in Asien stehen geblieben. Aber wir sind unproduktiv. Wir sind bis zu dem Grade unproduktiv, das, als sich verbreitet hat in Abendlande die Kunde von dem Myst. v. Golg.-woher nahmen die griechischen, lateinischen Gelehrten die Begriffe, um das Mysterium v. Golgatha zu begreifen? Sie nahmen es aus der orientalischen Weisheit. Das Abendland hat das Christentum nicht hervorgebracht, es ist aus dem Orient gekommen.

Und ein anderes: als man recht unfruchtbar fühlte die geist. Kultur in englisch sprechenden Gegenden und suchte nach einer Befruchtung des Geisteslebens, da gingen die Philosophen zu den unterworfenen Indern und suchten dort ihre Quelle für ihre neuzeitliche Theosophie.

Dasjenige, was man suchte, um zu verbessern das spirituelle Leben, - es war keine fruchtbare Quelle in eigenen Leben da; man ging nach dem Orient. Und neben dieser Signifikanten könnten Sie viele Beweise für die Unfruchtbarkeit des Geisteslebens in Abendlande finden. Und jeder Beweis für die Unfruchtbarkeit des Geisteslebens in Abendlande ist zu gleicher Zeit ein Beweis für die Notwendigkeit der Verselbständigung des Geisteslebens in dreigliedrigem Soz., Organismus.

Eine zweite Strömung in dem Knäuelwickel, ist die Staats oder Rechtsströmung. Wenn sie der Mensch anschaut, wenn er sich äußerlich macht macht, da m.l.fr., sieht unseren ehrwürdigen Richter auf Stühlen sitzen mit den Geschwo - über die Verbrechen u. Vergehen wenn die Verwaltungsbeamten in walten über unsere zivilisierte Welt feln derjenigen, die so verwaltet



heute äußerlich mit ihr be- er sie, wenn ihren Richters- renen und richten, oder ihrer Bürokrati hin, zum Vorzwe werden.

Alles dasjenige, was wir Jurisprudenz, was wir Staat nennen, u. alles was in Verbindung von Jurisprudenz u. Staat, Politik entsteht, das ist diese Strömung (s. Zeichnung, weiß) Es ist wie ich das eine die Geistesströmung nennen kann (s. Z.) so ist das die Strömung der Rechte, des Staates. (Vgl.)

Woher kommt dieses? Allerdings geht das auch auf Mysterienkultur zurück. Es geht zurück auf Ägyptische Myst.-Kultur, die durch die südlichen europäischen Gegenden gegangen ist. Die dann durchgegangen ist durch das nüchterne, phantasielose Wesen der Römer, sich verbunden hat im phantasielosen Wesen der Römer mit einem Seitenast des orientalischen Wesens u. da das Katholische Christentum beziehungsweise das kath. Kirchentum geworden ist (s. Z.)

Gründe genommen auch, na-es es im Grunde genommen auch eine Jurisprudenz ist. Denn von einzelnen Dogmen bis zu jenen gewaltigen „großen Gerichte, das inner als das „jüngste Gericht“ dargestellt wurde durch das ganze Mittelalter, wurde verwandelt das ganz anderartige Geistesleben des Orients, da es den Ägyptischen Einschlag hatte, aus den Myst. des heumes, es ist im Grunde genommen verwandelt in eine Gesellschaft von Weltenrichtern u. Weltenurteilen u. Weltenbestrafungen u. Sünden u. Gute u. Böse; es ist eine Jurisprudenz. - Und das ist das zweite Element, das in unserem Geistesknäuel in der Verwirrung die wir Zivilisation nennen, drinnen lebt u. sich keineswegs organisch mit den anderen verbunden hat. Daß es sich nicht verbunden hat, das kann jeder erfahren, der einmal an die Universität geht und nach einander hört eine juristische Rede über Staatsrecht u. nachher hört eine theologische rede meinetwillen über kanonisches Recht. Das liegt nebeneinander. Aber diese Dinge sind menschengestaltend geworden. In späteren Zeiten wo man ihre Ursprünge vergessen hat, gestalten sie die Menschengemüter noch. Verabstrahierend wirkte das Rechtsleben auf das spätere Geistesleben, aber im äußeren Leben war es in den Menschensitten. Menschengewohnheiten.

Menscheneinrichtungen schaffend. Und das, was die dekadente Geistesströmung des Orients war, der letzte soziale Ausläufer, was ist es denn?, woran man nicht mehr erkennt den Ursprung? Das ist die Feudal-Aristokratie.

Den Adligen konnten Sie nicht mehr ansehen, daß er seinen Ursprung hat aus dem orientalischen theokratischen Geistesleben; denn er hat alles abgestreift. Es ist nur noch die soziale Konfiguration geblieben (s. Z.) Die Journalisten-ⁿ Kernsaps Intelligenz, die bekommt manchmal so wertwürdige Alldruckerscheitelungen. Sie bekam solche Alldruckerscheitelung in der neueren Zeit u. erfand ein kurioses Wort, auf das sie besonders stolz wurde: "Geistes-Aristokratie"; das konnte man ab u. zu hören. Dasjenige, was durch die römische Kirchenverfassung durchgehand durch die theokratisierende Jurisprudenz, die jurisprudente Theokratie hindurchgeht, sich dann verweltlicht im mittelalterlichen Städtchen, sich völlig verweltlicht in der neueren Zeit, - was ist das in der äußersten Dependenz? Das ist die Bourgeoisie (s. Z.) Und so sind getrennt unter den Menschen durcheinandewürfelt diese geist. Kräfte in ihren äußersten Dependenzen.

Die dritte Strömung, ja, sehen Sie, eine dritte Strömung verbindet sich nun auch noch damit. Diese dritte Strömung, wenn Sie sie heute äußerlich beachten (s. Z.) (rot) wo zeigt es sich äußerlich sinnefällig besonders charakteristisch? Ja, es gab für Mitteleuropa geradezu eine Methode, gewissen Leuten zu demonstrieren, wo sich diese äußersten Dependenz eines auch ursprünglich anderen entfaltet. Das geschah, wenn der mittelalterliche Mensch seinen Sohn ins Kontor nach London oder nach New York schickte, damit er dort die Usancen des Wirtschaftens lernt. In dem in den Usancen des Wirtschaftslebens, deren Ursprung in Volksgewohnheiten der anglo-amerikanischen Welt liegen, da ist die letzte Konsequenz desjenigen zu sehen, was sich entwickelt hat in Dependenzen aus dem, was ich nennen möchte die Mysterien der Erde, von denen z. B. die Braidenmysterien nur eine besondere Abart waren, die Mysterien der Erde. Die Myst. d. Erde enthielten in Urzeiten europäische Bevölkerung, jene europäische Bevölkerung, die nichts wußte, ganz barbarisch war gegenüber den Offenbarungen der orientalischen Weisheit gegenüber den Myst. des Raumes, gegenüber dem was...

was dann zum Katholizismus wurde., jener Bevölkerung, die entgegenkam dem sich ausbreitenden Christentum, der war eigen eine eigentümliche Art des Weisheitslebens, das ganz u. gar phys. Weisheit war. Man kann historisch davon höchstens noch die alleräußersten Gebräuche studieren, die sind aufgezeichnet, wie zusammenhingen die Festlichkeiten derjenigen Menschen, aus denen die Usancen, die Gewohnheiten Englands u. Amerikas geworden sind in dieser Geschichte, in dieser Strömung. Die Festlichkeiten hingen zusammen durchaus in ganz anderer Weise als in Ägypten, wo die Ernte mit den Sternen zusammenhing, - dort hing die festliche Gelegenheit mit der Ernte zusammen u. mit anderen Dingen, mit Dingen, die durchaus des Wirtschaftslebens angehören, hingen die höchsten Festlichkeiten zusammen. Wir haben hier durchaus etwas, was auf das Wirtschaftsleben zurückgeht. Und wollen wir den ganzen Geist dieser Sache erfassen, dann müssen wir uns ausgen: von Asien herüber u. von Süden herauf verpflanzten Menschen ein Geistes- und ein Rechtsleben, das sie von oben her empfangen haben und herunterführen zur Erde. Das (dritte Strömung) spießt ein Wirtschaftsleben auf, das sich hinaufentwickeln muß, das sich hinaufranken muß, das ursprünglich eigentlich in seinen Rechtsnuancen, in seinen geistigen Einrichtungen ganz u. gar nur Wirtschaftsleben ist, so weit Wirtschaftsleben, daß z.B. eines der besonderen Jahresfeste derinnen bestand, daß man die Befruchtung der Herden als besonderes Fest zu Ehren der Götter feierte und ähnliche Feste, alles aus dem Wirtschaftsleben heraus gedacht. Und wir gehen in die Gegenden des Nordrusslands, Mittelrusslands, Schwedens, Norwegens, die diejenigen Gegenden, die heute oder vor kurzer Zeit die Gegenden Deutschlands waren, Frankreich, wenigstens Nordfrankreich, das heutige Großbritannien, wenn wir diese Gegenden durchgehen, überall finden wir ausgebreitet eine Bevölkerung, die durchaus vor der Ausbreitung des Christentums in alten Zeiten eine deutlich ausgesprochene Wirtschaftskultur hatten. Und dasjenige, was noch als die alten Sitten, Rechtsitten, Götterfestes-Sitte gefunden worden kann, ist Nachklang dieser alten Wirtschaftskultur.

Diese Wirtschaftsstruktur begreift sich mit dem, was von der anderen Seite kommt (s.Z.) Zunächst hat es diese Wirtschaftskultur nicht dazu gebracht ein selbständiges Rechts- u. Geistesleben, die ursprünglichen Rechtsansagen sind abgeworfen worden, weil das römische Recht eingeflossen ist die ursprünglichen Geistesansagen sind abgeworfen worden, weil das griechische Geistesleben eingeflossen ist - zunächst wird dieses Wirtschaftsleben steril u. arbeitet nach u. nach sich wiederum heraus, aber kann sich nur herausarbeiten, wenn es die Chaotisierung mit dem von fremd her ungenutzten Geistesleben und Rechtslebens überwindet. Nehmen Sie das heutige anglo-amerikanische Geistesleben. In diesem englisch-amerikanischen Geistesleben haben Sie zwei sehr stark von einander unterschiedene Dinge. Erstens haben Sie überall mehr als sonst wo auf der Erde in anglo-amerikanischen Geistesleben die sogenannten Geheimgesellschaften, die ziemlich starken Einfluß haben, viel mehr als die Leute wissen; sie sind durchaus die Bewahrer, u. sie sind stolz darauf, die Bewahrer alten Geisteslebens ägyptischen oder orientalischen Geisteslebens zu sein, das ganz u. gar filtriert, bis ins Symbol verflüchtet ist, bis ins Symbol, das man nicht versteht, verflüchtet ist, aber bei dem oberen eine gewisse große Macht hat. Das ist aber altes Geistesleben, nicht auf eigenem Boden erwachsenes Geistesleben. Daneben ist ein Geistesleben da, das auf dem Wirtschafts-Boden durchaus wächst, aber auf kleine Blümchen erst treibt, ganz als kleine



Blümchen wächst am Wirtschafts-boden. Dann sehen Sie, wer solche Dinge studiert u. verstehen kann,

der weiß gut, daß Locke, Hume, Mill, Darwin und andere durchaus diese Blümchen sind aus dem Wirtschaftsleben heraus. Man kann ganz genau die Gedanken eines Mill, eines Spencer aus dem Wirtschaftsleben heraus gewinnen Die Sozialdemokratie hat uns dann zur Theorie erhoben u. betrachtet das Geistesleben als eine Dependenz des Wirtschaftslebens. Das ist dem nächst vorhanden, alles herausgeholt aus dem sogenannten Praktischen, eig-

eigentlich aus der Lebensroutine heraus, nicht aus der wirklichen Lebens-
 praxis. So daß da nebeneinander gehen solche Dinge wie der Darwinismus,
 Millismus, Spencerismus und die filtrierte[n] ~~Mysterienlehren~~ ^{ih} Mysterienlehren, die dann also
 Fortsetzungen finden in den verschiedenen sektiererischen ~~Äktikanten~~ ^{Ev-} Ev-
 olutionen, die Theosophische Gesellschaft, die Quäker, na usw. Das Wirt-
 schaftsleben, das herauf will, hat erst die kleinen Blümchen getrieben,
 ist noch gar nicht weit, Das jegige, was Geistesleben ist, dasjenige, was
 Rechtsleben ist---fremde Pflanzen, und ist da-das bitte ich wohl zu be-
 achten-am allermeisten eine fremde Pflanze umsomehr, je mehr wir in der
 europäischen Zivilisation nach dem Westen gehen .

Denn sehen Sie, in Mitteleuropa, da hat es immer etwas gegeben, was-ich mög-
 möchte sagen- wie ein Sichwehren war, ein Ankämpfen war, gegen das grie-
 chische Geistesleben auf der einen Seite und das römisch-katholische
 Rechtsleben auf der anderen Seite. Ein Sichaufbäumen hat es da immer ge-
 geben. Ein Beispiel für dieses Aufbäumen ist die mitteleuropäische Philo-
 sophie. Man kann in englischer Sprache nicht den Hegel übersetzen in Wirk-
 lichkeit, es ist nicht möglich, man weiß in England nichts von ihm. Deut-
 sche Philosophie nennt man ja in England Germanismus und meint damit et-
 was, womit sich ein vernünftiger Mensch nicht befassen kann. Aber gerade
 diese deutsche Philosophie, die nur eine Episode hat, wo nämlich Kant
 durch Hume gründlich verdorben worden ist, und dieses scheußliche Kanti-
 sche-Humesche Element für die deutsche Philosophie hinein gebracht hat
 das wirklich in den Köpfen der Mitteleuropäischen Menschheit so heillose
 Urteil angerichtet hat, mit Ausnahme dieser Episode haben wir immerhin
 nachher die Nachblüte dieses Aufbäumens gerade in Fichte, Schelling, Hegel

. Und wir haben das Suchen nach einem freien Geistesleben schon in Goet-
 der nichts mehr wissen will von dem letzten Nachklang der römisch-kath-
 lischen Jurisprudenz in dem, was man Naturgesetz nennt. Fühlen Sie wie
 in dem schäbig gewordenen Talar und in der sonderbaren Mütze, die noch
 die Richter aus der alten Zeit haben, - heute machen sie Petitionen, daß
 sie es ablegen können-fühlen Sie ebenso in der Naturwissenschaft, in de
 Naturgesetze, -Gesetz- das Juristische noch darinnen, denn der ganze Aus-
 druck "Naturgesetz" hat z. B. der Goetheschen Naturwissenschaft

gegenüber, die nur mit dem Urphänomen, die nur mit der Urthat sache arbeitet, keinen Sinn. - Da ist zum ersten Mal radikal angekämpft; aber natürlich ist das alles im Beginn geblieben. Das war der erste Vorstoß nach dem freien Geistesleben, die Goethesche Naturwissenschaft. Und in diesem Mitteleuropa gibt es sogar den ersten Anstoß zu dem selbständigen Rechts- und Staatsleben. Lesen Sie solche eine Schrift wie Wilhelm v. Humboldt. Der Mann ist sogar preußischer Unterrichtsminister gewesen, lesen Sie die Schrift von Wilhelm v. Humboldt: "die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen", dann werden Sie sehen, den ersten Ansatz, das selbständige Rechts- und Staatsleben, die Selbständigkeit des eigentlich politischen Gebietes zu konstruieren. Allerdings ist es niemals weiter als zu Ansätzen gekommen. Diese Ansätze liegen zurück bis in die erste

hälfte des 19. Jahrh., sogar bis in das Ende des 18. Jahrh.. Aber man muß nur bedenken, daß immerhin doch in diesem Mitteleuropa gerade nach dieser Richtung hin wichtige Impulse da sind. Impulse an die angeknüpft werden kann, die nicht unberücksichtigt gelassen werden sollen, die einmünden können in den Impuls vom dreigliederigen Organismus.

Sehen Sie, Nietzsche hat in sein erstes Buch dasjenige Wort geschrieben, das ich wiederzitiert habe in meinem Nietzsche-Buch gleich auf den ersten Seiten, und mit dem etwas geahnt wird wie die Tragik des Deutschen Geisteslebens. Nietzsche versuchte dazumal in der Vorrede zu seiner "Geburt der Tragödie" die Ereignisse von 70/71 zu charakterisieren, die Begründung des deutschen Reiches. Seither ist dieser Kohlkopfschnitt des deutschen Geistes gründlich durchgeführt worden. Und als in den letzten 5-6-Jahren 3/4 der Welt über dieses ehemalige Deutschland her sich machten, - ich will nicht über die Ursachen und über die Schuldigen sprechen, sondern eben nur die Konfiguration, die Weltlage angeben, - da war es im Grunde genommen schon der Leichnam des deutschen Geisteslebens. Aber wenn man so spricht, wie ich gestern gesprochen habe, unbefangen die Tatsachen charakterisierend, so sollte man nicht heraushören, daß nicht viel

wieles noch drinnen liegt in diesem deutschen Geistesleben, was trotz ^{der} zukünftigen Zigeunerhaftigkeit herauskommen muß, was beachtet werden muß, was beachtet sein will. Denn woran sind denn im Grunde genommen die Deutschen zu Grunde gegangen? Man muß sich auch diese Frage einmal unbefangenen beantworten, m. l. Fr., „Die Deutschen sind daran zu Grunde gegangen, weil sie es auch mitmachen wollten mit dem Materialismus, und weil sie kein Talent haben zum Materialismus. Die anderen haben gute Talente für den Materialismus. Die Deutschen haben überhaupt jene Eigentümlichkeit, die einmal Herrman Grimm ausgezeichnet charakterisiert hat, indem er sagte;: "Die Deutschen weichen zurück in der Regel dann, wenn es ihnen heilsam wäre, kühn vorzuschreiten, und sie stürmen furchtbar stark vor, wenn es ihnen heilsam wäre, sich zurückzuhalten, .-Es ist dies ein sehr gutes Wort für eine innere Charaktereigenschaft gerade des deutschen Volkes. Denn da die Deutschen haben Stoßkraft durch die Jahrhunderte gehabt, aber nicht die Fähigkeit, die Stoßkraft durchzuhalten. Goethe konnte das Urphänomen hinstellen, aber es nicht bis zu den Anfängen der Geisteswissenschaft ~~Brä~~ bringen. Er konnte eine Geistigkeit entwickeln, wie z. B. in seinem Faust" oder in seinem "Wilhelm Meister", welche die Welt hätten revolutionieren können, wenn die rechten Wege gefunden worden wären. Dagegen brachte es die äußere Persönlichkeit dieses Menschen nur so weit, daß er in Weimar Fett ansetzte und ein Doppelkinn hatte, Geheimrat wurde, ein dicker, der ungemein fleißig war auch als Minister, aber der doch genötigt war, Fünfe gerade sein zu lassen-wie man sagt- gerade im politischen Leben.

Das sollte in der Welt eingesehen werden, daß solche Erscheinungen wie Goethe und Humboldt überall die Ansätze darstellen, und daß die Welt wahrhaftig nicht zu ihrem Schaden, nicht zu ihrem Nutzen, unberücksichtigt lassen könnte dasjenige, was innerhalb der deutschen Evolution lebt und was durchaus noch nicht ausgebaut ist, was herauskommen muß, denn die Deutschen haben schließlich auch nicht die Anlage, welche die Anderen so großartig haben, je weiter wir nach Westen gehen, überall bis zu den

letzten Abstraktionen aufzusteigen. Man nennt nur dasjenige, was die Deutschen in ihrem Geistesleben haben, "Abstraktionen", weil man es nicht erleben kann, und wenn man das Leben selbst auspresst, so glaubt man, die Anderen haben es auch drinnen! Aber die Deutschen haben nicht die Gabe, bis zu den äußersten Abstraktionen vorzudringen. Das zeigte sich insbesondere in ihrem Staatsleben, in diesem unglücklichsten aller Staatsleben. Sehen Sie, hätten die Deutschen von jeher gehabt das große Talent für den Monarchismus, das sich die Franzosen bis zum heutigen Tage so glänzend bewahrt haben, so würden sie dem Wilhelmianismus niemals verfallen sein. Sie hätten nicht diese sonderbare karikaturhafte Gestalt eines Monarchen dastehen lassen oder hinzustellen gebraucht. Denn die Franzosen nennen sich Republikaner, aber sie haben unter sich einen heimlichen Monarchen, der das Staatsgefüge fest zusammenhält, im Zaune hält furchtbar die Gemüter, denn im Grunde genommen ist überall noch der Geist Ludwig des 14.; er ist nur noch in der Dekadenz natürlich, aber er ist da. Es ist schon ein heimlicher Monarch in dem französischen Volk enthalten. Das geht im Grunde genommen aus jeder seiner Kulturäußerungen hervor. Und jenes Talent zur Abstraktion, das in Woodrow Wilson zu Tage getreten ist, das ist eben auf äußerem politischem Gebiete das äußerste Talent zur Abstraktion. Jene 14 Punkte des Weltenschulmeisters, die in jedem ihrer Worte das Gepräge des Unpraktischen und Undurchführbaren tragen, die konnten nur entspringen aus dem Geiste heraus, der ganz für das Abstrakte gebaut ist, der gar keinen Sinn hat für wahre Wirklichkeiten.

Es wird einmal wohl 2 Dinge geben, die die Kulturgeschichte der Zukunft schwer begreifen wird. Das eine habe ich öfter mit den Worten Herrman Grimms vor Ihnen charakterisiert, m.l. Fr., es ist die Kant-Laplacesche Theorie, an die manche Leute heute noch glauben. Herrman Grimm sagt in seinem Goethe so schön: Man wird einmal die Krankheit, die heute die Leute Wissenschaft nennen, schwer begreifen können, die sich in der Kant-Laplaceschen Theorie zum Vorschein bringt, wonach aus einem allgemei-

allgemeinen Weltnebel durch ^Zzusammenballung alles dasjenige entstanden ist, was wir heute um uns herum haben. Und das wird so weiter gehen, bis das ganze ~~Zell~~ in die Sonnen wiederum zurückfällt. Ein Aasknochen, um den ein hungriger Hund seine Kreise ~~z~~dreht, ist ein appetitlicheres Stück, als diese Phantasievorstellungen von der Weltentwicklung, - so meint Herrman Grimm. Natürlich wird es einmal große Schwierigkeiten haben, aus dem wissenschaftlichen Wahnsinn des 19. 20. Jahrh. dieses Kant-Laplaces Theorie zu erklären

Das zweite Stück wird sein die Erklärung der unglaublichen Tatsache, daß es eine große Anzahl Menschen geben konnte jemals, die den Humbug der 14 Wilsonschen Punkte ernst nahmen, in einem Zeitalter, das sozial so ernst ist.

Sehen Sie, studieren wir dasjenige, was in der Welt nebeneinander steht, dann finden wir in einer eigentümlichen Weise sich durcheinanderknüveln Wirtschaftsleben, politisches Rechtsleben, Geistesleben. Wollen wir nicht zu Grunde gehen unter dem in die alleräußerste Degeneration gekommenen Geistes- u. Rechtsleben, dann müssen wir uns hinwenden zu dem dreigliederigen sozialen Organismus, der aus den selbständigen Wurzeln heraus baut das Wirtschaftsleben, das emporkommen will, das aber nicht emporkommen kann, wenn ihm kein Rechtsleben und kein Geistesleben aus der Freiheit entgegenkommt. Die Dinge haben in der ganzen Menschheitsevolution und im menschlichen Zusammenleben ihre tiefen Wurzeln. Diese Wurzeln sie müssen aufgesucht werden. Den Menschen muß heute verständlich gemacht werden, wie da unten - ich möchte sagen - ganz am Boden kriecht das Wirtschaftsleben, eingefädelt von anglo-amerikanischen Denkgewohnheiten, wie es sich nur hinaufranken wird können, wenn es im Zusammenklang mit der ganzen Welt arbeitet, mit dem, wofür andere auch befähigt, andere auch begabt sind. Sonst wird ihm das Erringen der Weltwirtschaft zum Verhängnis werden.

Meine lieben Freunde! geht der Gang der Welt so fort, wie er gegangen ist mit dem sich degenerierenden, vom Oriente her kommenden Geistesleben, dann saust hinein dieses Geistesleben während es an einem Ende die erhabenste W

Wahrheit war, am anderen Ende in die furchtbarste Lüge. Nietzsche hat schildern müssen, wie schon die Griechen vor der Lebenslüge sich haben bewahren müssen durch ihre Kunst. Und im Grunde genommen ist die Kunst das Götterkind, das die Menschen bewahrt vor dem Versinken in die Lüge. Wenn nur diesen Zweig der Kultur einseitig nachgegangen wird, - in den letzten 5-6 Jahren ist von allen weltgeschichtlichen Jahren am allermeisten in der zivilisierten Menschheit gelogen worden, es ist fast überhaupt nicht die Wahrheit gesagt worden im öffentlichen Leben; es war fast kein Wort, das durch die Welt gegangen ist, wahr-es mündet diese Strömung hinein in die Lüge; es mündet die mittlere Strömung hinein in die Selbstsucht, und es mündet ein Wirtschaftsleben, wie das anglo-amerikanische, das in die Weltherrschaft ausmünden sollte, ein, wenn es sich nicht bequemt, sich durchringen zu lassen von dem selbständigen Geistesleben und selbständigen Staatsleben, es mündet ein in das Dritte, das die Abgründe des Menschenlebens sind, in das Dritte von den Dreien. Das erste ist die Lüge, die ^{Entartung} Entartung der Menschheit durch Ahriman. Das zweite ist die Selbstsucht, die Entartung der Menschheit durch Luzifer, das dritte ist auf phys. Gebiet Krankheit und Tod, auf Kulturgebieten: Kultur, Krankheit, Kulturtod.

Die anglo-amerikanische Welt mag die Weltherrschaft erringen, - ohne die Dreigliederung wird sie durch diese Weltherrschaft über die Welt den Kulturtod u. die Kulturkrankheit ergießen, denn sie sind eine Gabe ebenso der Assurabs, wie die Lüge eine Gabe des Ahriman, wie die Selbstsucht eine Gabe des Luzifer, so ist das dritte, sich würdig an die Seite stellende, eine Gabe der ^{r/}Assurischen Mächte.

Man muß aus diesen Dingen den Enthusiasmus nehmen, der einen befeuern soll, nun wirklich zu suchen die Wege, möglichst viel Menschen aufzuklären. Heute ist die Aufgabe des Einsichtigen m.l.Fr., die Aufklärung der Menschheit. Wir müssen so viel als möglich dazu tun, gegen jene Torheit die sich Weisheit dünkt, und die da glaubt, daß sie-s so herrlich weit gebracht hat, gegen jene Torheit dasjenige zu stellen, was wir gewinnen könnten aus dem praktischen Aspekt der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft.

Habe ich noch können eine wenige mit

mit diesen Worten, m.l.Fr., in ihnen das Gefühl erwecken, welche tiefer Ernst in diesen Dingen heute stecken muß, dann habe ich vielleicht etwas von dem erreicht, was ich gerade gerne mit diesen Worten erreicht haben möchte.

Wenn wir uns dann nach ein paar Wochen wiedersehen, wollen wir von Ähnlichen Dingen weiter reden. Heute habe ich nur ein Gefühl in ihnen hervorrufen wollen davon, daß es wirklich heute die wirkliche soziale Arbeit ist, die Menschen im weitesten Umkreise aufzuklären.-----

